



KANZEL (1725)

Bildhauer Fidelis Hundertpfund aus Bregenz, Schreiner Hans Michael Nußmann, Maler Antonius Anselm Hege aus Wangen. Auf dem Schalldeckel Erzengel Michael in Ritterrüstung mit Schwert in der Hand, den Widersacher / Satan (Geißbockfuß, Geißbockbart) an der Kette haltend. An der Kanzelbrüstung die 4 Evangelisten (ohne deren Symbole). Die Kanzel wurde von Pfarrer Bonaventura Gerer (Kapitale an der Kanzel B. G. P. I. E., also Bonaventura Gerer, Plebanus in Esseratsweiler) gestiftet, der auch die Altäre stiftete.



HOLZBILDWERKE

- 11 Apostel (um 1725 oder schon früher), stark bewegt (6 auf der Nordseite des Langhauses, 5 auf der Südseite); vermutlich von Schnitzern aus dem Bregenzer Wald.
- Maria und Johannes am Chorbogen auf Konsolen, (um 1725); wohl von den Meistern der Apostelfiguren
- Chorbogenkruzifix, barock (um 1725), Kreuz im Stil eines Kleeblattkreuzes mit Dreipassenden an den Kreuzbalken (mit Akanthusornamente verziert)
- Missionskreuz, mit Jahreszahl 1858, Christuskorpus allerdings barock; Dreipass-Kreuzbalkenenden, deshalb auch als Kleeblattkreuz bezeichnet.
- Vortragekreuz, vermutlich vergoldetes Kupferkreuz; an den Kreuzbalkenenden Evangelistensymbole (im Uhrzeigersinn: Matthäus mit dem Engel, Lukas mit dem Stier, Johannes mit dem Adler, Markus mit dem Löwen; über dem Haupt des Gekreuzigten, Christus-Monogramm IHS, Anfangsbuchstaben des griechischen Wortes für Jesus; oft als "Jesus Hominum Salvator", also: Jesus, Erlöser der Menschen gedeutet)
- Antonius von Padua mit dem Jesuskind auf einem Buch sitzend, neueren Datums, 19. Jhd.
- Konrad von Parzham (mit bürgerlichem Namen Johann Birndorfer, * 1818, + 21. April 1894, Kapuzinerbruder in Altötting, Heiligensprechung Pfingsten 1934 (wird als Statement gegen den Nationalsozialismus und Bekenntnis zu den Lehren der katholischen Kirche gewertet).
- Engelsfigur mit Harfe (1756) auf dem Orgelgehäuse von Leopold Jägerstein, Bezau



Ausstattung

KREUZWEG (1762) von Andreas König, Wangen, Rahmen von Bildhauer Johann Heinrich Steinhardt, Bregenz; barock in Rocaille-Rahmen; Andreas König war zudem Spitalmesner, hat auch in der Rochuskapelle Wangen (1775) und in der Spitalkirche Wangen gemalt.

GEMÄLDE im Chor, links: Heilige Familie, vermutlich von Moriz Jacob (19. Jhd.)

CHORSTÜHLE UND GEMEINDEGESTÜHL (um 1725)

WAPPEN: + über der Sakristeitür: Wappen des Komturs Franz Benedikt Freiherr von Baden, Kapitale F. B. v. B. D. R. K. M. R. L. D. B. E. V. B. C. Z. A. H. Z. A. T. O. R., Jahreszahl 1696;

+ Wappen des Komturs Franz Ignaz Anton Freiherr von Reinach (1724), Landkomtur der Ballei Schwaben-Elsass-Lothringen in Altshausen, Deutschordenskreuz im 1. und 4. Geviert, Wappen derer von Reinachs im 2. und 3. Geviert. Beide Landkomturen waren zu ihrer Zeit zuständig für die Baulichkeiten von Achberg und damit von Esseratsweiler und Siberatsweiler, die zum Deutschen Orden gehörten, der 1693 die Herrschaft Achberg von den Freiherren von Syrgenstein übernahm (ging 1806 im Zuge der Säkularisation an das Fürstentum Hohenzollern-Sigmaringen über).



Pfarrkirche Esse



Deckenbilder

im Chor: "QUI CUM UNIGENITO FILIO TUO ET SPIRITU SANCTO UNUS ES DEUS UNUS ES DOMINUS"; übersetzt: Mit deinem eingeborenen Sohn und dem Heiligen Geist bist Du der eine Gott, der eine Herr. (aus der Präfation von der Allerheiligsten Dreifaltigkeit)

im Chor: "DIRIGATUR ORATIO MEA SICUT INCENSUM IN CONSPECTU TUO DOMINE" übersetzt: Wie ein Rauchopfer steige mein Gebet vor Dir auf, Herr. (Psalm 141,2)

im Schiff: "DUM LUCEM HABETIS CREDITE IN LUCEM UT FILII LUCIS SITIS" (Joh 12, 36) übersetzt: Solange ihr das Licht habt, glaubt an das Licht, damit ihr Söhne des Lichts werdet.

im Schiff: "SANCTI SPIRITUS DOMINE CORDA NOSTRA MUNDET INFUSIO" übersetzt: Der Heilige Geist ergieße sich in unsere Herzen und mache sie rein. (Gebet um die Ausgießung des Heiligen Geistes)

im Schiff: "ET ERGO EOS ET EX TOLLE ILLOS USQUE IN ETAERNUM" übersetzt: Und führe sie und erhebe sie in Ewigkeit. (aus dem Te Deum)





Ursprünglich spätgotische Kirche; Turm von 1488 mit doppelter Zwiebelhaube, 1696, Umbau, als die Herrschaft Achberg auf Franz Benedikt von Baden überging.

Baugeschichte

1722 bis 1728 Neubau (Schiff und Chor) im Stil des Barock von Hans Erhart Knittel
Ausstattung im Wesentlichen aus dem Jahr 1725 und später.

Letzte Kirchensanierung in den Jahren 2016 bis 2019, dabei wurden vor allem notwendige Maßnahmen wie Deckensanierung und ab 2017 Turmsanierung gemacht.

HOCHALTAR

Stuckmarmoraltar aus dem Jahr 1743 von Abraham Bader (* 1694 Wessobronn, + 1748 Mindelheim); Altarblatt Rosenkranzübergabe an Dominikus und Katharina von Siena von Johannes Zick (* 1702 in Lachen bei Memmingen, + 1762 in Würzburg), gemalt 1747. Johannes Zick lebte wohl seit 1746 in Biberach oder Schussenried. Assistenzfiguren: Johannes der Täufer (links) und heiliger Josef (rechts); Künstler aus dem Bregenzer Wald. Im Altaraufsatz (ganz oben) Gemälde hl. Erzengel Michael, ebenfalls von Johannes Zick. Drehtabernakel, um den Engelsputten die Symbole der "heiligen Geheimnisse" tragen, also Hostie, Kelch, Kreuz und Rosenkranz.

Linker SEITENALTAR (Marienaltar): Altarblatt Immaculata /Mondsichelmadonna mit fast schon jugendlichem Jesusknaben, der der Schlange den Speer in den Kopf stößt. Das Gemälde ist dem Kunststil der Nazarener zuzurechnen und demnach Ende des 19. Jhd. entstanden. Vermutlich ist Moriz Jacob (* 1822, + 1892) der Maler des Bildes. Moriz Jacob hat u. a. auch in Tannau gearbeitet. Darunter "Prager Jesulein" (typisch mit Krone, Segensgestus und Reichsapfel, Original in der Prager Kirche Maria vom Siege, 16. Jhd.); darüber Relief Herz-Jesu

Rechter SEITENALTAR (Michaelsaltar): Altarblatt (um 1725) Erzengel Michael mit Schwert und Schild tritt auf den Widersacher mit der Schlange der Verführung; darunter Schmerzensmadonna mit Schwert, darüber eine kleine Figur der Mater dolorosa, mit einem Schwert in der Brust als Zeichen des Schmerzens angesichts der Leiden ihres Sohnes. Auf dem Schild Michaels ist der ihm häufig zuge dachte Satz: "Quis ut deus" (zu deutsch: Wer ist wie Gott?) zu erkennen. Zugleich ist "Quis ut deus" die lateinische Übersetzung des Namens Michael.

ZELEBRATIONSALTAR und AMBO: barockisiert, dem Hochaltar angepasst aus Holz

Altar



ne St. Michael
ratsweiler

Taufstein

TAUFSTEIN im Chor (um 1725) Sandstein; achteckige Becherform mit Ranken und Engelsköpfen, mit Ölfarbe gestrichen. Weihwasserkessel aus Messing mit Motiv: Taufe Christi durch Johannes.

Orgel

ORGEL mit 2 Manualen + Pedal, 16 Register
Orgel von Orgelbau Schwarz Überlingen (Stiftung von Josef Maichele)
Engelsfigur mit Harfe von Leopold Jägerstein, Bezau; Medaillon mit Schriftzug "PSALLITE SAPIENTER", frei übersetzt: Tragt die Psalmen weise vor.

Stimmung in dis' - fis' - gis' - h' - dis"

Glockengeläut

Die Glocke dis" (135 kg, Franz-Xaver-Glocke von der Gießerei Ulrich, Kempten, aus dem Jahr 1923; die übrigen Glocken alle von der Gießerei Gebhard, Kempten, aus dem Jahr 1950; + dis', Dreifaltigkeitsglocke 1220 kg; + fis', Marienglocke, 750 kg; + gis', Michaelsglocke, 500 kg; + h', Josefsglocke, 300 kg)

Quellen

Die Kunstdenkmäler Hohenzollerns. - Zweiter Band Kreis Sigmaringen, bearb. von Friedrich Hossfeld u. a., Stuttgart 1948, Seite 47 - 51

Wolfgang Manecke u. a., Historische Orgeln in Oberschwaben. Der Landkreis Ravensburg, Lindenberg 1. Auflage 2006, Seite 197

Jensch Rainer, Wiltsche, Stefan, Wangen im Allgäu, Der Alte Gottesacker. Ein stiller Schatz, Lindenberg, 1. Auflage 2022, Seite 109f

Kleines Kirchenblatt erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler; frei verfügbar unter www.wegzeichen-oberschwaben.de, Stand: Januar 2025

